



In der Genossenschaftsjagd Aich-Lanzendorf (3252 ha) waren zur Mahdzeit im Frühjahr 2001 sieben Wildrettergeräte im Einsatz. Damit wurden 53 Kitze gefunden, leider auch 14 übersehen, eine Fehlerquote, die weit über dem Durchschnitt vom Jahr 2000 liegt. Eine Verbesserung des Gesamtergebnisses der Kitzrettung liegt nicht nur in der weiteren Perfektionierung der Anwendung des Wildretters, sondern auch im organisatorischen Bereich:



1. Die Ansprechpersonen müssen ständig erreichbar sein – das Handy ist unerlässlich.

Kitzrettung 2001 mit dem i.s.a.-Wildretter



2. Eine sofortige Einsatzbereitschaft muss ständig gegeben sein.
3. Die Bauern müssen gebeten werden, die Ansprechperson sobald wie möglich davon zu verständigen, wann und wo gemäht wird.
4. Bei den Einsätzen, wenn möglich, mehrere Geräte verwenden, damit erhöht sich die Sicherheit und die Geschwindigkeit bei der Kitzsuche. Fehler bei der Anwendung werden erkannt und abgestellt.
5. Eine systematische flächendeckende Suche ist unerlässlich. (4 Kitze von 10 wurden totgemäht, weil kleine Flächen ausgelassen wurden!)

Dr. Ernst Moser



- ① Startbereit.
- ② Von links zuerst ohne, dann mit Begleitung abgesuchtes Kleefeld.
- ③ Nur so sind sie sicher vor dem Mähtod.

Die Bilderserie zeigt das „Rückkehrverhalten“ eines Rehkitzes welches 4 Stunden eingesperrt war:

- ④ Raus aus der Kiste, hinein in die Deckung.
- ⑤ Raus aus der Deckung, zurück zum Lager.
- ⑥ Wo ist meine Wiese?
- ⑦ Das Gras ist weg – ab in den Wald.

